

Jungscharbrief 28

Liebe Kinder,

es ist Sommer! Na gut, eigentlich noch nicht, aber es fühlt sich zumindest so an: Sonnenschein, Eis und Schwimmbad, damit kann man die Tage grade einwandfrei ausfüllen. Ich fühle mich wunschlos glücklich! Wobei, ein paar Grad weniger wären schon angenehm. Und das Eis ist auch ganz schön teuer geworden. Und eigentlich könnte Corona langsam mal verschwinden. Ob man Gott darum bitten könnte? Was meint er wohl zu unseren Wünschen? Darüber denken wir heute ein wenig nach. Viel Freud' damit!

Euer *Geggi* und euer *Florian*

Geschichte: Freude suchen

Die Eltern gestorben, Krieg im Land, immer wieder tödliche Seuchen – nein, Paul Gerhardt hatte wirklich kein tolles Leben. Zumindest hatte er viele schlimme Erlebnisse zu verkraften, genauso wie die anderen Menschen in seiner Zeit. Es gab dreißig Jahre lang Krieg in Deutschland, viele Menschen wurden getötet, andere starben an Krankheiten, es gab Hunger und Verzweiflung. Auch nach dem Krieg wurde es nur langsam besser. Es war so vieles zerstört worden, dass es lange dauerte, bis das Land sich davon erholte. Die Menschen hatten nur wenig Hoffnung. Paul Gerhardt ging es nicht anders, bis auf eine Ausnahme: Er hatte Hoffnung, und zwar Hoffnung auf Gott. Er vertraute darauf, dass Gott selbst in den schlimmsten Stunden da ist, dass er trösten kann und dass er eines Tages alles zum Guten wenden wird. Deswegen schrieb er viele Lieder, die von dieser Hoffnung erzählen. Aber wie soll man die Hoffnung sehen, wenn es einem schlecht geht und man vor lauter Sorgen kaum an etwas anderes denken kann? Für Paul Gerhardt war klar: Man muss das Gute suchen, man muss die Hoffnung suchen – dann findet man sie und auch wenn sich die Umstände nicht gleich ändern, sieht die Welt zumindest schon ein bisschen heller aus. Darüber hat er eines seiner bekanntesten Lieder verfasst: Geh aus mein Herz und suche Freud. Dort erzählt er, wie man im Sommer, im Aufblühen in der Natur und in der Lebendigkeit der Tiere Freude und Hoffnung finden kann, weil Gott für uns sorgt – und wie man daraus Hoffnung schöpft auf das, was Gott uns im nächsten Leben geben will. Was macht dir Freude? Was macht für dich das Leben schön und lebenswert? Was gibt dir Hoffnung? Vielleicht ist es auch die Natur, wie bei Paul Gerhardt. Vielleicht sind es deine Freunde, deine Familie, Geschichten, das Meer oder etwas ganz anderes. Es lohnt sich, darüber nachzudenken.



Geh aus mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben. Schau an der schönen Gärten Zier, und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.

Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide;
Narzissen und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an als Salomo in Seide.

Die Lerche schwingt sich in die Luft, das Täublein fliegt aus seiner Kluft und macht sich in die Wälder; die hochbegabte Nachtigall erfreut und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Tal und Felder.

Die Glucke führt ihr Völklein aus, der Storch baut und bewohnt sein Haus, das Schwälblein speist die Jungen. Der schnelle Hirsch, das leichte Reh ist froh und kommt aus seiner Höh ins tiefe Gras gesprungen.

Die Bächlein rauschen in dem Sand und malen sich an ihrem Rand mit schattenreichen Myrten; die Wiesen liegen nah dabei und klingen ganz vom Freudenschrei der Schaf und ihrer Hirten.

Die unverdrossne Bienenschar fliegt hin und her, sucht hier und da ihr edle Honigspeise; des süßen Weinstocks starker Saft bringt täglich neue Stärk und Kraft in seinem schwachen Reise.

Der Weizen wächst mit Gewalt [d.h. Kraft], darüber jauchzet jung und alt und rühmt die große Güte des, der so überfließend labt, und mit so manchem Gut begabt das menschliche Gemüte.

Ich selber kann und mag nicht ruhn, des großen Gottes großes Tun erweckt mir alle Sinnen; ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen.

Ach, denk ich, bist du hier so schön und lässt du's uns so lieblich gehen auf dieser armen Erden; was will doch wohl nach dieser Welt dort in dem reichen Himmelszelt und goldnen Schlosse werden!

(Vers 1-9)

Bibeltext

Gott voll Vertrauen um etwas bitten

Jesus erklärte weiter: „Bittet und es wird euch gegeben! Sucht und ihr werdet finden! Klopf an und es wird euch aufgemacht! Denn wer bittet, der bekommt. Und wer sucht, der findet. Und wer anklopft, dem wird aufgemacht.

Wer von euch gibt seinem Kind einen Stein, wenn es um Brot bittet? Oder eine Schlange, wenn es um einen Fisch bittet? Ihr Menschen seid böse. Trotzdem wisst ihr, was euren Kindern guttut, und gebt es ihnen. Wie viel mehr Gutes wird euer Vater im Himmel denen geben, die ihn darum bitten.“

(Matthäus 7, 7-11 nach der „Basis Bibel“)

Kennt ihr die Geschichten vom Sams? Das ist ein Wesen, ungefähr so groß wie ein Kind, mit einer Rüssel Nase, Froschfüßen und lauter blauen Punkten im Gesicht. Aber am außergewöhnlichsten am Sams ist, dass es Wünsche erfüllen kann – so hat es zumindest Paul Maar in seinen Geschichten erzählt. Dort kommt das Sams zu Herrn Taschenbier und erfüllt ihm allerlei Wünsche. Doch Herr Taschenbier muss feststellen, dass das nicht endlos so geht: Mit jedem erfüllten Wunsch verschwindet ein Punkt aus dem Gesicht vom Sams – und ohne Punkte keine Wünsche. Das klingt doch eigentlich großartig – einfach so werden alle Wünsche erfüllt! Jemand, der ein Sams hat, müsste der glücklichste Mensch auf der Welt sein. Aber als das Sams eines Tages zurückkommt, das Gesicht erneut voll mit Punkten, stellt Herr Taschenbier fest, dass das mit den erfüllten Wünschen

gar nicht so einfach ist. Zum Beispiel muss das Sams Wünsche ganz genau so erfüllen, wie sie ausgesprochen wurden. Als sich Herr Taschenbier etwas zu anziehen wünscht, hat er plötzlich eine zweite Schicht Kleidung an – dabei hatte er doch eigentlich Kleidung für das Sams gemeint. Aber das hatte er halt nicht gesagt. Als er sich und das Sams auf „den Dachboden“ wünscht, landen sie auf dem Dachboden eines ganz anderen Hauses – denn Herr Taschenbier hatte nicht gesagt, dass er auf „seinen“ Dachboden möchte. Und plötzlich steht in diesem anderen Dachboden der Besitzer des Hauses vor ihnen, der natürlich glaubt, dass sie eingebrochen sind und die Polizei ruft. Und das ist noch nicht alles – der Anzug, den sich Herr Taschenbier für das Sams dann doch noch gewünscht hat, ist gar nicht aus dem Nichts entstanden, sondern er fehlt jetzt in einem Kaufhaus. Also ist er eigentlich gestohlen. Außerdem wird Herr Taschenbier ziemlich faul. Er will zum Beispiel nicht einmal mehr die Tischdecke selbst auf den Tisch legen, sondern wünscht es sich einfach. Und so verschwinden die Punkte schneller und schneller aus dem Gesicht des Sams.

„Bittet, so wird euch gegeben“, sagt Jesus. Das klingt so, als würde man alles bekommen, um was man Gott im Gebet bittet. Dass das nicht so ist, habt ihr vielleicht schon einmal erfahren. Ich zumindest habe schon oft um Sachen gebeten, die dann nicht erfüllt worden sind. Deswegen erzählt Jesus auch noch einen Vergleich, nämlich den von Kindern und ihren Eltern. Bestimmt wolltet ihr von euren Eltern schon einmal Dinge, die sie euch nicht gegeben haben – etwa ein Kilo Nutella zum Mittagessen, den kompletten Lego-Katalog als Weihnachtsgeschenk oder Aufbleiben bis Mitternacht. Nein, so etwas erlauben Eltern nicht. Denn es sind Dinge, die wären nicht gut für die Kinder (und nein, ich habe das als Kind auch nicht verstanden). Aber sie geben ihren Kindern alles, was sie brauchen – und vielleicht zum Sonntagsfrühstück Nutella, zu Weihnachten ein Lego-Set und in den Ferien mal eine Stunde länger aufbleiben. So ist es auch mit Gott. Manches, was wir bitten, wäre vielleicht nicht gut für uns – oder für jemand anderen. Deshalb gibt Gott es uns nicht, so sehr wir auch darum bitten. Manches gibt er uns auf eine andere Weise, als wir erwarten. Und manchmal müssen wir erst richtig suchen, bis wir merken, dass Gott uns etwas geschenkt hat – so wie Paul Gerhardt.

Gebet

Menschen sind leider vergesslich, manche mehr, manche weniger. So kann es auch beim Beten gehen: Da hat man um etwas gebeten, vielleicht ist es sogar in Erfüllung gegangen, aber irgendwann verschwindet es aus dem Gedächtnis. Dabei wäre es gut, sich daran zu erinnern – um dafür zu danken und sich davon ermutigen zu lassen, wenn es in Erfüllung gegangen ist. Oder um weiter oder anders dafür zu bitten, wenn es nicht erfüllt wurde. Und auf jeden Fall, um genauer darauf zu achten, wie Gott in unserer Welt wirkt. Dafür kann man ein richtiges Tagebuch führen oder einfach eine Liste wie die hier:

Tag	Gebet	Das ist passiert

Spiel: Der Weg zum Versteck

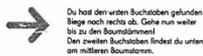
Wer sucht, der findet – so geht es auch bei diesem Spiel.

Wo ist die Räuberhöhle? – Suchspiel

- 1 Beginne beim Räuber links.
Trage den Buchstaben auf der Tafel beim Lösungswort ein.



- 2 Mit der Lupe kannst du diese Aufgabe lesen.
Trage den gefundenen Buchstaben beim Lösungswort ein.



Du hast den ersten Buchstaben gefunden.
Biege nach rechts ab. Gehe nun weiter
bis zu den Baumstämmen!
Den zweiten Buchstaben findest du unten
am mittleren Baumstamm.

- 3 Für diese Aufgabe brauchst du einen Spiegel.
Achtung, der Text steht auf dem Kopf.
Trage den gefundenen Buchstaben beim Lösungswort ein.

Bei den Bäumen liegt der nächste Buchstabe.
Vor dem See biegst du wieder rechts ab.
→ Marschiere zurück bis zum See.

- 4 Trenne den Bandwurmsatz.
Trage den gefundenen Buchstaben beim Lösungswort ein.

GEHENACHLINKSANDENTIERENVORBEI
BISZUMWEGWEISERDORTISTAUCHSCHONDER
VIERTEBUCHSTABE.

- 5 Hier hat ein Wolf seine Spuren hinterlassen.
Trage den gefundenen Buchstaben beim Lösungswort ein.

→ Aufgepasst! Drehe dich nach rechts!
Dort liegen große Steine.
Klettere vorsichtig darüber!
Am Bach liegt der vorletzte Buchstabe.

- 6 Schau genau. Auch halbe Wörter führen weiter.
Trage den gefundenen Buchstaben beim Lösungswort ein.

→ Nun musst du den sandigen Weg bis zur Straße
gehen. Du bist jetzt müde und setzt dich auf die Bank.
Daneben liegt der letzte Buchstabe.

Hast du die Räuberhöhle gefunden?
Die Eingangstür ist sehr klein.
Schneide sie aus und klebe sie an die richtige Stelle auf dem Bild!

Lösungswort:

Hinter der

1	2	3	4	5	6

Bis in zwei Wochen!

Mit Jesus Christus:

Jungschar, mutig

voran!